

Vom Bücherfisch.

lieber Japan und die Japaner gewiß einfließen und schließlich das meiste (vielleicht von Verders Überzahlungen abgesehen) (Nahen die Jaarli) wieder auf dabei bei dem angenehmen Interesse, welches ich gerade zur Zeit dem japanischen Hinterland zuwenden darf, als besonders getragene Beachtung verdienen. Der geographische Teil des Artikels ist durch vortheilhafte Kenntnisse (Japan, Korea und Siam) durchdrungen, nicht der Reiseartagen: Blad-
holer, Annam-geschichte (Sori Artur) und vor-
sich, die gewiss aus dem Bedürfnis des Lesenden
arten finden sich natürlich Tabellen über diejen-
den, Rasse und Bevölkerung der Hauptinseln
der jüngsten Volkszählung) Alteram, Augen-
mel (Hauptländer 1902, Hauptstädte 1903, Sam-
pans 1903), Seereise (Siam und Anstalt) 1903,
Deutschland (Siam) 1903/04, Verlauf des
Jeres und der Mon. 1904). Sehr dankenswert sind
e anderwärts oft vergeblich geübten genauen An-
ben über die religiösen, besonders die katho-
lischen Verhältnisse, finden in auch auf der
auptarte durch eigene Beschreibung der Erbi-
s und Bischofsliste Rechnung getragen. Genau
angelanden belehren über die wirtschaftliche Lage,
s Vertheilung, die Rechts- und Armenpflege,
s Staats- und Schulwesen. Die Geschichte reicht
s zur Gröfzung der Feindseligkeiten am 2. Fe-
uar d. J. die weitere Silberung des genantigen
ngtames in dem Artikel Ausland japanische
In den Ausführungen über die japanische
prache, Literatur und Wissenschaft sind die Ver-
nisse der erten katholischen Missionäre gebührend
würdigt. Von der hochentwickelten japanischen
en gibt eine schöne, doppelteitige Tabelle höf-
bestenswerte, zum Teil ungemein reizvolle Proben.
mal die Zierfanten sind in Japan, wie der Artikel
vorüber, außerordentlich hoch und reich ausgebil-
t. In der Schmiede- und Zifferdruck überreichen
Japaner alle Völker, und das kümmerliche in
europäischen in mehr als einer Art überlegen.

antiquarischer Redakteur G. Verhöfshof in Bochum,
und Rotationsdruck der Westfälischen Vereinsdruckerei.

Das Dentschthum der deutschen Schiffsabtheilungen.

Die Hamburg-Amerika Linie und der Norddeutscher Lloyd gelten bekanntlich als Gesellschaften, die in bezug auf die Beförderung der deutschen Fernverkehrsgelehrten zur See dem Auslande gegenüber zu repräsentieren, und wenn wir ferner ein vorwiegend Offizier der aktiven Marine auf persönliche Initiative des Kaisers in der Verwaltung der erdhigen, deutschen Gesellschaften trat, so konnte das nicht als Symptom für die Verschlingung gelten.

Wenn vertrieben wird die Streiffrage behandelt. So! ein Inserat mehrmals erscheinen, oder soll jedesmal das Inserat mit neuem Text und anderen Formen zur Aufnahme gelangen? Die Vertrieber des Ersten meinen: Unter den vielen Anzeigen verbindet eine einzelne, erst dann, wenn sie mehrmals erschienen, wird sie bemerkt, und so ist sie lieber in der alten Form am gewöhnlichen Plage in der Zeitung ausfällt, um so sicherer prägt sie sich dem Gedächtnis ein, und der Leser wird zum Käufer. Es also urteilen, mögen nicht so ohne weiteres Urtheil haben. Es spielt beim Inserieren die Autographen eine große Rolle; wenn oft in der Zeitung die Annoncen einer Firma gelesen und jemand sich vor das Geschäftsbüro dieser Firma kommt, wird ihm der Name wie ein alter Bekannter erscheinen, er weiß, was die Firma führt, und hat er Bedarf, so wird er seinen Kauf sofort bewerkstelligen.

Doch audiat et altera pars, die sich folgendermaßen vernehmen laßt: Wenn jemand Tag für Tag Tag und dies auf die Dauer zur den Leser langweilt, sein Blick braucht nur auf das Inserat zu fallen, und er geht in seiner Fokussierung weiter. Anders dagegen, wenn sich das Inserat täglich in einem neuen Aussehen repräsentiert und die „beste und billigste Zugangsquelle“ in einer neuen Form dem Leser zugetragen wird. Erinnere: Diese wissen es noch nicht, wo man am besten und billigsten kauft, oder: „Eine neue“ usw. in vielen Variationen. Hierdurch wird der Leser gezwungen, das Inserat zu lesen, da dessen Inhalt ja gar nicht kennt und er, wenn das Inserat wirklich gelesen, merkt er, daß es dieselben Waren gewesen, die gestern und vorgestern in demselben Preise ihre Waren anbot.

Welches System ist nun das richtige? Schreibe ich Zeilen, hier tabellendie die Namen großer Firmen bezeichne, nicht hierbei auf folgendem Standpunkte, den ich auf Grund seiner Praxis erwerbe: Will jemand eine neue Firma einführen und den Namen bekannt und populär machen, so wird freies das mehrmalige Inserieren wählen müssen, wird jedoch solange tun müssen, bis jedermann sich, diese oder jene Warenmarke ist die beste. Erst dann wird er dazu übergehen können, in neuer Form

Mr. 26s. | Gratisbeilage zur Westfälischen Volkszeitung. | 22. November 1904

Roman von Fitzgerald Mollay, deutsch von
E. Ebeling.

11. Kapitel.
Lads Trentham.
Solald Nisch in London ankam, nahm er Zimmer
in einem ruhigen Hotel, nicht weit von Piccadilly.
Schon am anderen Tage machte er einen Besuch bei
seiner Frau.

tieber Japan und die Japaner gemein einfließen
und schließlich das meiste Teil der von Berdero
unvollständigen (Nischen, Nishi, Kashi); dies
ist daher bei dem angenehmen Interesse, welches
auf gerade zur Zeit den japanischen Verhältnisse
zuwenden hat, als besonders getreu zu begrüßen
sein. Der geographische Teil des Artikels ist durch
ein vortreffliche planmäßige (Japan, Korea und
Sichuan) jedoch nicht der Identität; (Korea,
Japan, Annam, Siam, Tibet, Ost Asien) und vor-
zuziehen, gewiss aus dem Bedürfnis des Lesungs-
stoffs entstehen, ergut. Auf der Karte der Japa-
nen finden sich farbige Tabellen über Klima-
verhältnisse, Fläche und Bevölkerung der Provinzen
nach der jüngsten Zählung (Mikawa, Außen-
handel (Hauptstadt 1902), Handelsjahr 1908, San-
kai 1903), Seeverkehr (Wasserbau, Handel) 1903,
Landwirtschaft (Vorratssatz 1903/04), Bestand des
Meeres und der Rote 1904). Sehr dankenswert
und anderwärts oft vergeblich gesuchten genauen An-
gaben über die religiösen, besonders die katholi-
schen Verhältnisse. Fügen in auch auf der
Hauptkarte eine eigene Besichtigung der Erhi-

und Winzianische Rechnung getragen. Genaue Angaben beilehen über die wirtschaftliche Lage, die Verfassungen, die Rechts- und Armenpflege, die Staats- und Schulwesen. Die Geographie reicht nur zur Öffnung der Feindeligkeiten am 8. Februar d. J. die weitere Schilderung des gemaltigen Kampfes in dem Artikel „Ausland“ vorbehalten. In den Ausführungen über die japanische Sprache, Literatur und Wissenschaft ist die Vermehrung der ersten katholischen Missionare abzüglich würdigen. Von der hundertwärtigen japanischen gibt eine schöne, doppelte Seite höchst bedeutsame, zum Teil ungemein reizvolle Proben, mal die Zierfunde sind in Japan, wie der Artikel vorbild, außerordentlich hoch und reich ausgebildet. In der Schmiede- und Eisenkunst übertreffen Japaner alle Völker, und das Kunstgewerbe ist europäisches in mehr als einer Art überlegen.

zum Frühstück eingeladen. Er machte sich zu Fuß auf den Weg und hatte sich noch niemals so leicht und frei gefühlt, seit er seine Erbschaft angetreten hatte. Es war ihm zu Mute, als wäre er den düsteren Schattten, welche Philipps Tod auf die Umgebung von Schloß Medefiste geworfen hatte, entflohen; er ließ die trübe Einsamkeit hinter sich und schritt sich wieder ins Leben. Der Lärm von Piccadilly klang ihm wie das triumphierende Rauschen einer fernigen Zivilisation, einer gesunden und glücklichen Bevölkerung. Und dazu der Mai.

Die weiten grünen Flächen, das glitzernde Wasser des Hyde-Parks erhöhten seine fremde Stimmung und bereiteten ihm auf das Vergnügen vor, das er in dem Gedanken an eine Piccadilly mit sei-

Als er endlich an ihrer Haustür klopfte, riß ein baumlanger Diener in Fuderperücke die große Dop-

stür weit auf; ein anderer, in Größe und Erhaltung ein Gegenstück zu seinem Gefährten, führte die breite Treppe hinauf ins Wohnzimmer. Beim Eintritt erhob sich am anderen Ende des Zimmers eine schlanke Gestalt, deren Gesicht sich

„Nun, wieder zum Beide Hände
legen und die mit einer Stimme, die wie Sil-
berklingen klang, nur das eine Wort:
„Acht!“
„Tante!“ klang die Antwort ebenso zurück; dabei
nahm er ihre Hände und zog sie mit seiner Höflich-
keit an seine Lippen.
„Willkommen in meinem Hause,“ sagte sie. „Ich
hoffe mit Ihnen lange auf Dich erfreut. Nun kommt
das Besteher, damit ich Dich ordentlich sehen kann!“
Der rauche Wang hatte seiner dunklen Haut mehr
Farbe verliehen. Die schwarzen Augen, die so seltsam
abstehen gegen das blaßblauwarze, tief in die
Haut gewachsene Haar, leuchteten vor Vergnügen
und erhellten das ernste, nicht gezeichnete Gesicht.
Der Trentham schien diese seine Parodie wohl

„Und Du bist also Hugos Sohn?“ sagte sie. „Er
trieb mir, daß Deine Mutter eine schöne Frau
gewäre; das kann ich mir jetzt wohl denken.“
Nigel erröthete.

„Er war mein Lieblingsbruder,“ fuhr sie fort
„dies ist auf einer Stuhl sitzen; er war so ori-
nell, man wüßte nie, was er wohl tun würde. In
seiner Jugend hielt er uns alle in Aufregung und
er die — Deine Mutter heirathete, war ich gar nicht
da; sie — es gefiel mir sogar, die Romanistik der Sade
mit ihm an, aber David ließ sie ab. Der arme
Mann!“

„Er sprach von Dir immer mit großer Liebe.“
 „Wenn er nur dies noch erlebt hätte. Aber er-
 lebte mir von Philipp; der arme Junge! sein Tod
 ist sehr plötzlich.“ Dann wurde ich Tod sehr ernst,
 sie hinzufügte: „Zwischen Verwandten sollen kein
 Geheimnisse sein. Hält Du mir noch irgend etwas
 enthalten? War sein Tod wirklich die Folge eines
 Unfalls?“
 „Gewiß!“ sagte Nigel, doch sein Gesichtsausdruck
 sagte, daß er nicht ganz die Wahrheit sagte.

Verzich, wenn ich ein so trauriges Thema be-
 re. Aber es ereignet sich dir seltsame Dinge, und
 den ersten Will ich nicht als unwahrheitsfalsch,
 indem, der den Ort so gut kannte, ein Unfall
 der sein sollte. War er glücklich?"
 Ich glaube, er war vollständig glücklich," antwor-
 tete sie langsam wie einer, der jedes seiner Worte
 überlegt. Aber selbst, wenn er es nicht gewesen, wäre
 der Verlust gewesen, die verurtheilt hätten, sich
 nicht zu wehren."

Das ist wahr. Er war nicht impulsiv und kannte
Wert des Lebens. Er pfl egte mir ab und an
n Besuch zu machen, mehr aus Pflichtgefühl als

„Zuneigung, wie ich glaube. Er war in solchen
sehr pflichttreu, wie seine Mutter, aber wir
seine besonderen Freunde. Hastest Du ihn
gern?“

„Wir hatten kaum Berührungspunkte miteinander.“
 „Das kann ich mir wohl denken. Was für ein
 der Schlag muß es für das Mädchen gewesen sein,
 der betrogen wurde. Ist sie glücklich?“
 „Sehr schön.“
 „Wir lassen uns doch alle von einem schönen
 Leben beeinflussen.“
 „Philipp hatte sie sehr lieb.“
 „Das arme Mädchen! Sie kannte ihren Vater,
 der verheiratet und ein mütterlicher, junger Leutnant
 war.“
 „Hast Du auch seine Frau gekannt?“ fragte Nigel.
 „Nein. Als ich von Wales fort ging, verlor ich
 kaum aus den Augen. Ich hatte ihn und wollte

„Es ist eine wundervolle, alte Befugung,“ antwortete Nigel anscheinend.

„In letzter Zeit schneidet sie mir wieder so lebhaft in Gedanken vor, ich vermute, das kommt von den traurigen Schicksale; oder vielleicht ist es auch ein Zeichen des Alters, wenn ich bald oder wachsend die besten zu Erinnerungen aus der Kindzeit zu erleben? Ein Witz, daß wir den uns bemühten Lauf des Lebens bald vollendet haben, und aus Punkte wieder hören von dem mir, außerordentlich.“

Du bist sicher noch nicht alt," erwiderte Nigeln selbst wenn Du es wärest, hätten Du es beherrennswürdig verstanden, alle Spuren des Alters zu halten."

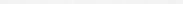
Mein lieber Nigeln, Du bist reizend; und ich so jünger, Du bist aufrichtig, denn eine Frau ist überzeugt von der Aufrichtigkeit eines Mannes, das sie gern glauben möchte. Wenn ich am Jahre deines, tröste ich mich immer mit dem

ten, daß die einzige Möglichkeit lange zu leben
ist, alt zu werden. Was nun übrigens meine alle
an betrifft, so möchte ich sie wirklich gern ein-
derseelen.“

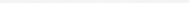
„Nichts würde mir größere Freude machen, als
als Gast zu empfangen. Willst Du mich nicht
der Saison zurück begleiten und eine Zeitlang
leben?“ bat Nigel.

„Du bist sehr freundlich von Dir. Früher war
ich im Herbst immer sehr schön; ich sehe den

Winkel am östlichen Thurm immer noch vor mir,
ein ganz mit wildem Wein bewachsenes, lauschi-
läsches mit einer alten Marmorbaut in der
Flut dieser Baut habe ich mich verfehlt. Du



Unseren modernen Gleichkünstlern ist das
reich, daß sie Verführer und Teufel für die M



II,
Der Weg zum Reichthum geht durch die Thore

Dn. K. Die gedrückten wirtschaftlichen Verhält-

Chicago in die Aufmerksamkeit der deutschen Be-
